

Januar 2007

Bundesverband Bürowirtschaft im BWB e.V. • Frangenheimstr. 6 • 50931 Köln
Tel. 0221.940 83.30 • Fax: 0221.940.83.90 • bbw@einzelhandel.de • www.buerowirtschaft.info
Redaktion: Thomas Grothkopp (verantw.), Volker Wessels

Das neue Jahr bringt gute Aussichten



Thomas Grothkopp
Geschäftsführer BBW

Das globale Wirtschaftswachstum von 5% haben die Deutschen genutzt und sind zum vierten Mal in Folge Exportweltmeister. Dies macht sich bemerkbar bei den Büroeinrichtern, wo die guten Zahlen der inländischen Hersteller dank des Exports die Zahlen des deutschen Handels leicht überholen. Bei der einheimischen Büroausstattung macht sich grundsätzlich auch die gewachsene Investitionsneigung bemerkbar. Dies hat bislang jedoch weder zu einem Anziehen der Büromieten außerhalb der erstklassigen Lagen geführt, noch zu einer deutlichen Zunahme an neuen Büroarbeitsplätzen. Bislang sind die Unternehmen vor allem damit beschäftigt, sowohl bei der Immobilie wie auch in der Ausstattung den Bestand zu optimieren oder zu erneuern.

Die Büroeinrichter müssen ihren Kunden den letzten Anstoß liefern, damit aus der Investitionsneigung auch ein getätigter Umsatz wird. Was haben Sie noch in petto, was den Kunden dazu bringen kann, sein Büro besser, schöner, effizienter zu machen? Wir möchten Ihnen hier wieder einige Anregungen liefern, wie Sie über den Möbelverkauf hinaus beim potenziellen Kunden das Büro als Investitionsobjekt interessant machen können.

*Von der
„Neigung“
bis zum
Umsatz*

Ab März nur noch per Mail und Internet

Ab März bekommen Sie unsere kostenlose Info Büro + Objekt nur noch im Internet und/oder als E-Mail. Den Postversand werden wir einstellen, ein kostenloser Infodienst per Post war nur für die Einführungsphase vorgesehen. Damit Sie uns weiter lesen können, senden wir Ihnen gerne unseren Newsletter als Mail zu. Wenn Sie sich noch nicht für ein kostenloses E-Mail Abo angemeldet haben:
www.bbw-online.de > rechte Spalte „Newsletter“.

*Ab März als
Mail oder im
Internet*

Inhalte dieser Ausgabe

- Licht und Beleuchtung im Büro – Orgatec-Vortrag von Dr.-Ing. Cakir
- Ergebnisse des 3. Orgatec Facility Management Kongress 2006
- Lesetipp: Aufgabenfelder von Sicherheitsfachkraft und Betriebsarzt

Licht und Beleuchtung im Büro – Orgatec-Vortrag von Dr.-Ing. Cakir

Wie sieht es denn hier aus? Kennen Sie diesen Eindruck, wenn Sie das erste Mal in ein unbekanntes Büro kommen? Entweder man sieht nichts, weil es zu dunkel ist oder alles wird in ein kaltes Weiß getaucht. So oder so, es wird keine geeignete Arbeitsumgebung geschaffen. Es gibt für das Licht im Büro fünf wesentliche Aufgaben, die alle berücksichtigt werden müssen, damit die Mitarbeiter ihren Job dauerhaft gut machen können: Die Arbeitsobjekte müssen sichtbar sein, der Raum soll gestaltet werden, die Kollegen müssen erkennbar sein, Unfälle sollen vermieden und die Gesundheit muss unterstützt werden. Gar nicht so banal wie es sich anhört, wenn man den Büroalltag kennt. Dr.-Ing. Ahmet Cakir gab auf der Orgatec einen Überblick über gute Beleuchtung und Belichtung für ein Büro. Für das Thema ist in seiner Tiefe sicherlich ein Spezialist wie Dr. Cakir notwendig. Um eine bessere Büroatmosphäre herzustellen, genügen anfangs einige Aspekte, die in den Charts des Vortrags erläutert werden.

*Licht soll
fünf
Aufgaben
erfüllen*

Arbeitsräume, in denen gerne gearbeitet wird, haben Tageslicht und mehrere künstliche Lichtquellen, die vom Benutzer einfach kontrollierbar sind. Kontraste, Reflexe, Beschattung, Leuchtdichte und Flexibilität sollen möglichst individuell anpassbar sein. Neun prinzipiell einsetzbare Beleuchtungsarten werden schematisch dargestellt, je nach Arbeitsplatz kann eine andere Kombination sinnvoll sein.

Allen Beteuerungen der Hersteller zum Trotz ist Tageslicht nach wie vor die beste Lichtquelle für jede Bürotätigkeit. Selten kann man leider im Bürogebäude tagsüber auf Kunstlicht ganz verzichten. Aber die größtmögliche Nutzung des Tageslichts hat einige Vorteile: Das Auge ist am besten auf das breite Spektrum des Lichts angepasst und ermüdet nicht so schnell. Die Größe der Lichtquelle, das Fenster, ermöglicht eine besonders gute Kontrastwiedergabe. Die Farbwiedergabe ist ebenfalls sehr gut. Und Wärme und Blendung einer künstlichen Beleuchtung sind bei gleicher Leistung höher als bei Tageslicht. In der Internet-Ausgabe dieses Newsletters finden Sie 25 Charts als Download, die diese Punkte anschaulich darstellen. [www.bbww-online.de](http://www bbw-online.de) > rechte Spalte „Newsletter“.

*Tageslicht
bleibt der
Favorit*

Ergebnisse des 3. Orgatec Facility Management Kongress 2006

Der Löwenanteil der Wertschöpfung, öffentlich wie privatwirtschaftlich, wird im Büro erbracht. Doch die Produktivität und Performance dieser Büroarbeit ist durch die in normalen Büros vorherrschenden Arbeitsbedingungen erheblich gefährdet. Und die Rolle des Facility Managements wird in diesem Zusammenhang unterschätzt. Rund 120 Kongressteilnehmer überzeugten sich davon, welche Vorteile ein Facility-Management (FM) -Projekt in der Bürobranche mit sich bringen kann.

*Weniger
Büro ergibt
das „Mehr“
an Qualität*

Eine aktuelle Studie des Fraunhofer Instituts, die Dr.-Ing. Jörg Kelter, präsentierte, zeigt die momentane Situation der Büros in Deutschland. Unansprechende Bürogestaltung, wirre Strukturen und Arbeitsplätze, die Rückenleiden und Ärgernis verursachen – das ist in den meisten Büros der Status quo. Deutschlands Bürostrukturen werden mit dem vom Fraunhofer Institut Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) entwickelten „Office-Excellence-Check“ (www.oexc.web-erhebung.de) durchleuchtet. Hier werden die Bereiche der Informationstechnik, des Office Designs und des Unternehmenserfolgs im eigenen Unternehmen unter die Lupe genommen. Der Check macht auch die Zusammenhänge der einzelnen Parameter deutlich.

*Office-
Excellence-
Check*

Kommunikation ist Kernfaktor der Büroarbeit, die Strukturen müssen dies fördern. 85% aller Innovationen entstehen durch zufällige Begegnungen und ungeplante Kommunikation. Joachim H. Faust, HPP – Hentrich-Petschnigg und Partner KG, zeigte die Grenzen auf: Innovative Strukturen sind nachweislich mit höheren Investitionskosten verbunden. Hier sperren sich häufig die Nutzer. Neue Strukturen? Gerne! Dafür Mehraufwand in Kauf nehmen? Auf keinen Fall! Denn wer garantiert, dass dadurch die Performance auch wirklich ansteigt?

*Büroarbeit ist
Kommunikation*

Doch dafür gibt es Lösungsansätze, wie Dr. Martin Soboll, Result Treuhändische Prüfungsgesellschaft für Facility Management Leistungen mbH schilderte. Stichwort „Ressourcenauslastung“ im Büro, die oft geringer als 20% ist. Die Kosteneinsparung bei einer Verringerung der Ressourcen könnte dem notwendigen Mehraufwand für eine höhere Produktivität zu Gute kommen.

*Ressourcen
auslasten, in
Produktivität
investieren*

Aber wie soll das gehen? Eingriffe in die Unternehmenskultur, Prozesse werden in Frage gestellt und Organisationsstrukturen werden überdacht. Nicht einfach, aber einfacher wird es nicht gehen! Das stellte Bernd Fels, Quickborner Team GmbH unter Beweis. Die Prozesse müssen ausgewertet werden, um der angesprochenen Ressourcenauslastung auf die Spur zu bekommen. Mit einfachem „Tische wegnehmen“ ist es nicht getan. Die kontinuierliche Prüfung von Flächen und Funktionen ermöglicht den ständigen Vergleich der Nutzungsanforderungen im Büro.

*Prozessanalyse
ist kein
einmaliger
Vorgang*

Theorie? Mitnichten: Katrin Pfender-Solti, NBC Universal Global Networks Deutschland GmbH, stellte ein Praxisbeispiel vor. Mit einer ansprechenden Farbgestaltung, nur 5 Einzelbüros (für rund 30 Mitarbeiter) und Sozialpunkten, die auf Kommunikation ausgerichtet sind, hat die NBC eine mitarbeitermotivierende Struktur realisiert, in der die Unternehmensbindung groß geschrieben wird. Durch Integration der unternehmerischen Marken in die Raumgestaltung werden die Mitarbeiter an das gemeinsame Produkt erinnert.

*Praxis-
beispiel:
Investition
lohnt sich*

Facility Management hat in der Bürobranche Potenzial als Tool für Kosteneinsparung und zur Unterstützung nachhaltiger Wertschöpfung. Für den Handel kann dies bedeuten: Sie greifen selbst Qualifikationen des FM auf und profilieren sich als Rundum-Service für das Gesamtsystem Büro inklusive aller Versorgungsdienstleistungen. Oder Sie definieren Ihren Anteil an der Büroversorgung und suchen sich die passenden Partner, die die anderen Aufgaben übernehmen und bieten es im Netzwerk an. Oder Sie suchen einen großen Partner, dem nur noch Ihre Qualifikation Richtung Büromöbel fehlt und übernehmen als Sub-Unternehmer den Ausstattungspart. Infos zu FM: www.i2fm.de.

Lesetipp: Aufgabenfelder von Sicherheitsfachkraft und Betriebsarzt

Fragen Sie sich nicht manchmal, was die Sicherheitsfachkraft oder in größeren Unternehmen der Betriebsarzt bei der Einrichtung von Büros mitzureden haben? Oder was die beiden unterscheidet? Wir bieten Ihnen als Download auf unserer Website zwei pdf-Dateien an, die Selbstverständnis und Aufgaben erläutern. Beide Vorträge wurden auf einem Workshop der Fachvereinigung Arbeitssicherheit e.V. (FASI) vorgetragen. Die Folien von Prof. Dr.-Ing. Günter Lehder, Universität Wuppertal stellen die Koordination des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes dar. Ulrich Mattke vom „Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen und Sicherheitstechnischen Dienst e.V. (BAD)“ gibt die Ergebnisse einer Umfrage unter den Betroffenen wider. Interessanterweise haben auch die Beteiligten ein nicht immer zueinander passendes Rollenverständnis. Es empfiehlt sich für den Fachhändler also durchaus, die Lage beim Kunden genauestens zu erfragen, damit er nicht zwischen die Abstimmungsmühlen der internen Arbeitsorganisation gerät, wenn er zur Bürogestaltung im Unternehmen beitragen soll.

*Was
machen die
eigentlich?*

Download der Charts als pdf-Dateien in der Online-Ausgabe:
www.bbw-online.de > rechte Spalte „Newsletter“.